



## Berliner Bezirksparteitag.

Berlin, 11. April. Am Sonntag tagte in Berlin im ehemaligen Herrenhaus ein von mehr als 400 Mitgliedern besuchter Bezirksparteitag der SPD. Die Debatte über die Rechte der Erbtöchter wurde in den schließlichen Formen gefaßt. Als Vorrede wurde durch den Genosse Reichstagsabgeordneter Franz Künftler wiedergebunden. Von den 71 Anträgen wurde eine ganze Anzahl angenommen bzw. dem Parteivorstand, der Reichstagsfraktion oder dem Berliner Bezirksvorstand als Material überwiesen. Bemerkenswert ist u. a. der Antrag, den Berliner Bezirksvorstand unverzüglich mit geeigneten Schritten zur Schaffung eines Berliner Parteivorstands neben dem „Nordwärts“ zu beauftragen. Eine ganze Reihe ähnlicher Anträge bezog sich auf die gleiche Forderung. Als Vertreter des Parteivorstandes wandten sich die Genossen Cartels und Crispian gegen diese Anträge. Angenommen wurde ferner der Antrag auf Einführung einer Monatshefte für alle Mitglieder und zwar soll diese Heftigkeit kostenlos geteilt werden. Bisher nur angenommenen Anträgen zum Parteitag in Köln ist u. a. die Förderung erwerbsloser, in Zukunft alle Namen der bei wichtigen namentlichen Abstimmungen im Reichstag und im preussischen Landtag teilhabenden sozialdemokratischen Abgeordneten schriftlich in „Nordwärts“ zu veröffentlichen. Ein ähnlicher Antrag wurde auch in Bezug auf Stadtvorordneten von Berlin angenommen. Abgelehnt wurde dagegen ein Antrag, der den Reichstagsabgeordneten, die sich bei der Abstimmung zum Sturz der Regierung Marx der Stimme enthalten haben, das Mitsprechen anspricht. Die Ablehnung erfolgte unter der Begründung, daß fernerzeit auch die Abgeordneten von Berlin sich bei der Abstimmung über die Ernennungsgesetze aus Gewissensgründen enthalten. Schließlich ist noch ein Antrag

gegen das Zentrum erwähnenswert, der darauf hinweist, daß das Zentrum seinem inneren Wesen und seinem Ziel nach nur arbeitserhebliche Politik treiben und freien kann. Das habe vor allem die letzte Regierungsbildung im Reich bewiesen. Es verdränge sich für Durchsetzung der futuristischen Forderungen, wie immer, gegen die eigenen Arbeitserwerber, wie gegen die gesamte schaffende Klasse der Bevölkerung. Wörtlich heißt es dann: „Von dieser offenen Kampfanlage des Zentrums im Reich würden auch Rückschlüsse auf die Sozialisten in Preußen nicht verbleiben, offen und klar für arbeitserhebliche Politik die Partei zu formieren.“ Der Führer der preussischen Landtagsfraktion, Genosse Heimann, stimmt demontarisch gegen diesen angenommenen und für den Parteitag bestimmten Antrag. Bemerkenswert ist auch ein Antrag, der den Parteivorstand ersucht, gegen die Mitglieder, die sich durch literarische Arbeit an dem Organ der alten sozialdemokratischen Partei Sachverhalte beteiligen, einschreiten. Solche Genossen sollen nach einem weiteren Befehl als Referenten der Partei im Bezirksvorstand Berlin nicht mehr tätig sein.

## Notgesetz und Bauarbeit.

Ein Ausnahmegesetz gegen die Bauarbeiter.

Um welche Widersprüche sich das Reichsarbeitsministerium mit der Berechtigung des Reichspräsidenten verhalten hat, zeigt sich am deutlichsten in den Zusammenhängen zwischen Notgesetz und Bauarbeit. Auf der einen Seite alarmiert das Reichsarbeitsministerium die Öffentlichkeit und die maßgebenden Stellen im Reich und in den Ländern, die Bauarbeiten möglichst gleichmäßig auf das ganze Jahr zu verteilen, auf der anderen Seite läßt er die Bauarbeiter für den September, der die staatlichen Mittel für den Wohnungsbau verspätet und kümmerlich fließen macht und das Bauprogramm durcheinander bringt, kühlen, indem es im Notgesetz ein Ausnahmegesetz gegen die Bauarbeiter erläßt. Der Reichsarbeitsminister kann durch das Notgesetz in Gewerten, die ihrer Art nach in gewissen Zeiten des Jahres regelmäßig zu erheblicher verklärter Tätigkeit genötigt sind, nach Anhörung beider Parteien bestimmen, daß ein Überstundenzusatz in diesen Zeiten nicht gezahlt wird, wenn die Mehrarbeit durch Verlängerung der Arbeitszeit in den übrigen Zeiten des Jahres ausgeglichen wird. Damit erhalten die Unternehmer im Baugewerbe die von ihnen seit Jahren verlangte zulassungsfreie Mehrarbeit. Die Bauarbeiter sollen „geleglich um Überstundenbeschlüssen „verpflichtet“ werden. Und das alles, obwohl es genau arbeitserhebliche Bauarbeiter in Deutschland gibt, und der letzten Wahlen im Wintermonat verzeichnete der Baugewerksbund Mitte März 81,5 Prozent Arbeitslose. Um übrigen wird immer wieder vergessen, daß der Bauarbeiter in keinem Fall seinen Wohlstand nach dem Arbeitslohn emittieren kann. In der Großstadt und ebenso in der Kleinstadt leidet er ungetragene unbeschulte Überstunden durch Fahren oder Laufen von und nach seiner Arbeitsstelle. Die Ausnahmegesetzungen gegen die Bauarbeiter sind also wirklich herzlich überflüssig.

## Der Vämmerhirt von Greene.

Ein schimpflicher Richter und die deutsche Justiz.

Braunschweig, 11. April. (Eig. Drahtsch.) Der Amtsgerichtsrat Vämmerhirt in Greene wird in einem Aburteilungsprozeß für seine mündlichen und schriftlichen Urteilsbegründungen darauf hin, daß den Angeklagten mißverständliche Umstände zugute kommen müßten, weil sich, selbst in unserem engeren Vaterlande gemüßigte parlamentarischer Fäden, die für die Straffälligkeit der Verbreitung eintreten.“ Drei Abgeordnete der sozialdemokratischen Fraktion des Braunschweigischen Landtags stellten daraufhin Strafentwurf bei Staatsanwaltschaft, die sich aber weigerte, Vämmerhirt zu belangen. Eine Weisung des bei der Strafkammer wurde ebenfalls abgelehnt und erst das Oberlandesgericht Braunschweig verurteilte die Gründung des Verfahrens, die Vämmerhirt hinreichend verächtlich ist, die Parlamentarier beständig zu haben. Nun wurde die Sache dem Amtsgericht Ganderheim in Braunschweig überwiesen, da Vämmerhirt in Greene als einziger Richter tätig war. Nachdem sich zunächst verschiedene Staatsanwälte geweigert hatten, die Anklage zu vertreten, wurde ein Einpruch Vämmerhirts anerkannt, der die Angelegenheit dem Amtsgericht Greene überwiesen wissen wollte. Ansolgebendes mußte er wieder die Strafkammer, da Greene nicht in Frage kommen konnte, Bundesbescheid als Ersatzgericht ausdrücklich feststellen. Nachdem die Angelegenheit nun schon fünfmal die verschiedenen Instanzen beständig hatte, glaubte man jetzt endlich in Ganderheim den Prozeß beschließen zu können. Nun aber endlich das Amtsgericht Ganderheim sich für die Einleitung des Verfahrens, da Vämmerhirt nicht verächtlich ist, eine Beteiligung begangen zu haben.

Es war also nicht möglich, den braunschweigischen Richter für seine unparlamentarische Urteilsbegründung zur Rechenschaft zu ziehen. Da er inzwischen verstorben ist, hat man lieber auch keine Gelegenheit mehr, das Verfahren seiner noch lebenden Richterkollegen gehörig zu geißeln.

## Der holländische Wahlsieg.

Amsterdam, 10. April. (Eig. Drahtsch.) Ein glänzender Erfolg der niederländischen Sozialdemokratie hat das Endergebnis der niederländischen Landtagswahlen. Die Partei konnte die Zahl ihrer Mandate in den Einzelkandidaten von 107 auf 120, also um 13, erhöhen und gegenüber dem Jahre 1923 einen Wahlerfolg von 100 000 Stimmen kassieren, so daß 600 000 gegenüber 500 000 sozialdemokratischen Stimmen bei den letzten Landtagswahlen abgegeben wurden. Sie hat in keiner einzelnen Provinz Siege verloren und überall, sogar in den reaktionärsten Gebieten, einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Die Antirevolutionären und die Königlich-Nachfolgende Staatspartei haben die schwersten Verluste erlitten; die ersten bilden 9, die letzten 5 Siege ein.

Die große Bedeutung dieser Wahlerfolge liegt im dem Einfluß der Einzelkandidaten auf die Besetzung der Sitze der ersten Kammer, deren Mitglieder von den Landtagen gewählt werden. Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei hat damit die Einbuße der Landtagswahlen 1923, bei denen sie 11 Siege verlor, nicht nur wieder eingeholt, sondern ihre Position sogar noch verbessert. Allerdings war die Wahlbeteiligung bei den Kammerwahlen 1925 größer, aber unter dieser Gleichgültigkeit eines Teiles der Wählerklasse gegenüber den Landtagswahlen haben alle Parteien gelitten; nicht die Zahlen von 1925, sondern die von 1923 sind daher entscheidend. Sie zeigen, daß der Reaktion die erste Qualifikation für die Sozialpolitik und das parlamentarische Unternehmense des Herrn de Geer, um mit den eigenen Worten des letzten außerparlamentarischen Ministerpräsidenten zu reden, zuteil wurde.

Das Zentralorgan der holländischen Sozialdemokratie „Het Volk“ beurteilt das Wahlergebnis dahingehend, daß die Partei ausgezeichnete Landtagswahlen gemacht habe, wenn es ihr auch nicht gelang sei, den großen Zutrom neuer sozialistischer Wähler des Jahres 1925 auf der ganzen Linie festzuhalten und dauerhaft an die Partei zu binden. Hier liegt ein Problem intensiver Vermittlung um die Bevölkerung auch in den Bereichen zwischen den Wahlen, denn die Partei in die Augen sehen und das sie lösen müsse. Es sei dies im wesentlichen ein Problem der Ausbreitung der Parteipresse. Immerhin liege die Sozialdemokratie die einzige von allen Parteien, die auf der ganzen Front Gewinne und zum Teil wesentliche Gewinne zu verzeichnen hatte.

## Der Jünderhölzler der Welt.



Imar Aranger.

Der Führer des schwedischen Jünderhölzlers, der im Zusammenhang mit dem deutschen Jünderhölzlermonopols-Gesetz, das jetzt dem Reichstag zur Beratung vorliegt, hier genannt wird, der Schweden, dessen Kapitalmarkt auf 800 Millionen Reichsmark geschätzt wird, kontrolliert zurzeit etwa 75 Prozent der gesamten Holzproduktion in Jünderhölzern.

## Ueberfall auf den russischen Konsul.

Durch Hülfs-Dankten.

Königsberg, 11. April. (Eig. Drahtsch.) Von Nationalsozialisten wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf den russischen Konsul in Königsberg ein Ueberfall verübt. Der Konsul erhielt von hinten mehrere Schießflüge über den Kopf, die ihn zu Boden richteten. Außerdem erlitt er eine schwere Verletzung am Fuß und verlor sich die Hand. Die Polizei hat sofort die notwendigen Maßnahmen eingeleitet und mehr als 20 Nationalsozialisten verhaftet. Als Hauptverdächtige kamen ein in Ausland geborener Deutscher, der Staatsbürger Boris Kuchel, in Frage. Der Regierungspräsident in Königsberg und der Polizeipräsident stellten den russischen Konsul nach am Sonntag Besuche ab und drückten ihr Bedauern über den Vorfall aus.

Die „Rote Fahne“ meldet noch, daß der Angriff der Nationalsozialisten unter dem Ruf erfolgte: „Da ist ja der sowjetische Konsul. Schlag ihn tot!“ Um übrigen benutzt sie den Vorfall wieder zu einer maßlosen Hege gegen die preussische Regierung und insbesondere gegen die sozialdemokratischen Minister.

## Nutzung der Arbeitslosigkeit.

Um 12 000 Personen in einer Woche in Berlin!

Die Arbeitslosigkeit in Groß-Berlin nahm in der abgelaufenen Woche wieder um 12 000 Köpfe ab. Gewiß eine erfreuliche Erscheinung. Zwei Drittel dieser Zahl entfällt auf Hausarbeiter, ein Drittel auf ungelertete. Der Stand der Berliner Arbeitslosigkeit ist damit auf 230 000 Köpfe zurückgegangen.

## Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Die vollständige Sonntagsruhe für das gesamte Handelsgewerbe wird durch den § 105 Abs. 2 der Gewerbeordnung vorgeschrieben. Ausnahmen sollen höchstens für 10 Sonntage von den zuständigen Verwaltungsbehörden für alle oder für einzelne Geschäftszweige nur insoweit zugelassen werden, als besondere Verhältnisse das erfordern. Es lag nicht nur der Wunsch der Gewerbetreibenden, sondern auch der für städtische Gemeinden zuzulassen. Das jetzt insbesondere der Erlass des Reichsarbeitsministeriums vom 10. Mai 1924, in dem es u. a. heißt: Die Frage, ob kleinere Gemeinden mit Rücksicht auf den Sonntagserwerb der Landesbevölkerung besondere Ausnahmen zugelassen werden sollen, ist vor Erlass der Verordnung geprüft und in vereinbarenden Sinne entschieden worden.“ Entgegen dieser Zustimmung ist in der Provinz Bessfallen für einzelne Gebietsteile durch Befestimmung des Regierungs-

präsidenten die Sonntagsruhe für das gesamte Handelsgewerbe außer Kraft gesetzt worden. Zu welchen unheilbaren Zuständen das geführt hat, zeigt die Tatsache, daß jetzt in einem Industrieort mit 24 000 Einwohnern für das gesamte Handelsgewerbe keine Sonntagsruhe mehr besteht.

Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtages fordert deshalb in einem Antrag vom Staatsministerium, für ein einheitliches Volksgesetz der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe im gesamten Staatsgebiet zu sorgen und insbesondere die nach § 106 der Gewerbeordnung zulässigen Ausnahmen für das Bedürfnisgewerbe auf den Handel mit Mehl, Milch, Backwaren, Getreide, und Konditorewaren, frische Blumen und Zeitungen, außerdem in der Zeit vom 1. April bis 30. September auf den Verkauf von solchen Gemüsen, frischem Obst, frischem Fleisch und frischen Fischen zu beschränken.

## Deutsche Bauernschaft.

Eine Gründung gegen den Reichslandbau.

Nach vorbereitenden Verhandlungen traten dieser Tage die Gesamtarbeiter des Deutschen Bauernbundes, des Preussischen Bauernbundes und des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe zusammen und beschloßen, unter der Leitung „Deutsche Bauernschaft“ eine einheitliche Epigonorganisation zu begründen. Die bisher den einzelnen Epigonorganisationen angehörenden Landes- und Provinzialverbände schloßen sich unter Beibehaltung ihrer lokalen Selbstständigkeit der neu gebildeten „Deutschen Bauernschaft“ an.

## Der Bürgermeister von Meissen.

Er wünscht kein Mißverständnis zu setzen.

Aus Meissen wird uns geschrieben: Gegen die Redaktion der „Volkzeitung“ für Meissen hat der Stadtrat dieser Stadt ein Strafverfahren eingeleitet. Das „Verbrechen“ besteht darin, daß ein schimpflicher Zeiger anlässlich einer Stadtvorordnetenitzung einige der bürgerlichen Redner auf einem Stützenblatt dem Nachruhm sicherte. Das hat einen der Amtsgewaltigen Betroffenen, dem Bürgermeister Dr. Erd, nicht gefallen. „Ahn, dem die familiäre Natur die moderne schamlose Mißhandlung verweigert hat, hat das Bild auf die Herren. Der Stadtrat teilte zum Teil den Schmerz und erprobte Klage wegen Beamtenehrliebe. Das Amtsgericht Meissen nahm sich im abgeklärten Verfahren des Gefährten an und sandte dem verarmten Redakteur eine Strafverfügung über 50 Mark.

Dieser aber erhob Einspruch. Am 29. April wird nun das Amtsgericht Meissen darüber zu befinden haben, ob das verbotene Recht der Presse noch besteht, von Personen des öffentlichen Lebens Abbildungen eventuell Karikaturen zu bringen. Der Verstoß, die Freiheit der Presse zu unterbinden, wird umso leichter zurückgewiesen werden können, als heute die Karikatur mehr oder minder wertvoller Zeitgenossen zum Aufgabengebiet der modernen Tageszeitung geworden ist. Immerhin reizt sich dieser Prozeß den von Reichswahlminister gegen die Kinderbeihilge der Meißener Volkszeitung eingeleiteten Verfahren durch aus. So wird auch Meissen ohne die Justizbehörden „berührt“ gemacht.

## Rölling und Hoffmann.

Bezug gegen das Nürnberger Urteil.

In dem Disziplinerverfahren gegen die Magdeburger Richter, in dem der Landgerichtsdirektor Hoffmann mit Strafverurteilung und der Landgerichtsrat Rölling von dem Disziplinarat des Oberlandesgerichts Bamberg mit einem Verweis bestraft worden sind, hat der Generalstaatsanwalt und jetzt auch der Verleibiger, Rechtsanwält Dr. Kuehregger-Göttingen, Berufung eingelegt. Das Amtsgericht Bamberg wird vor dem großen Disziplinarat des Kammergerichts stattfinden.

## Ein deutscher Abrüstungsantrag.

Direkte Beschränkung des Materials.

Genf, 9. April. (Eig. Drahtsch.) Am Sonnabend fand in der Sitzung der vorbereitenden Abrüstungs-Kommission der deutsche Antrag auf direkte Ersetzung und Beschränkung des Kriegsmaterials zur Verhandlung. Die Begründung für diesen Antrag gab der deutsche Delegationsführer Graf Bernstorff. Die Delegierten der Vereinigten Staaten und Schwedens erklärten sich mit dem deutschen Antrag einverstanden, wobei der schwedische Delegierte einige Wünsche nach Vereinbarung der von Bernstorff beantragten Materialbeschränkung äußerte. Der japanische Redner erklärte sich dagegen gegen den deutschen Antrag; ebenso der belgische Delegierte und der Vertreter Südafrikas bzw. Ruminions. Finnland und Holland äußerten sich für den deutschen Antrag.

Am Schluß der Debatte nahm Graf Bernstorff nochmals das Wort, um sein Bedauern darüber auszudrücken, daß der deutsche Antrag keine Aussicht auf Annahme hat. Er bedauerte das umkehren, als dieser Antrag nichts anderes verlangt als der Artikel 8 der Abrüstungsabmachung und sich ebenso auf den guten Glauben beruhe wie dieser Artikel.

## Parteitaktik in Frankreich.

Halt gemäßig, halt radikal!

Paris, 11. April. (Eig. Drahtsch.) Am Sonntag tag eine Sitzung der sozialistischen Seine-Subdivision stattgefunden und im Hinblick auf den bevorstehenden, zu Orléans in Frage stehenden Nationalkongress der Partei die

Tendenz festgelegt, welche in der Frage der allgemeinen Politik vertreten werden soll. Es wurden mehrere Resolutionen gefaßt, darunter zwei, die ein Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien unter gewissen Umständen als möglich ins Auge faßen und zwei radikalere Resolutionen, die ein solches Zusammengehen mit den Kommunisten unter gewissen Garantien vorschlugen. Bei der Abstimmung entließen auf die gemäßigten Resolutionen 1500 Stimmen, für die anderen Teil der Resolutionen stimmten ebenfalls 1500. Die Subdivision will also je 6 Delegierte für die gemäßigten und für die radikalere Tendenz auf den Parteitag entsenden. Eine lebhaft Diskussion fand u. a. auch über den Entwurf Paul Boncour's zur

Verwendung der französischen Zinne für den Kriegsschlaf statt. Ein Delegierter schlug vor, der sozialistischen Fraktion einen Teil auszusprechen, weil sie für diesen Entwurf in der Kammer eingetreten war, trotzdem er in der Arbeiterwelt starke Zustimmung hervorgerufen hat. Man beschloß, dem Kongress vorzuschlagen, einen außerordentlichen Parteitag einzuberufen, der diese Gelegenheit genau prüfen soll.

# Die großen Berliner Baupläne.

In der Berliner Magistratskammer am Sonnabend, die sich mit den Bauplänen der amerikanischen Firma Chapman u. Co. für das Schöneberger Eingangsgebäude befaßt, wurde mitgeteilt, daß auch von drei deutschen Firmen ähnliche Angebote vorliegen. Die Entscheidung wird sich entscheiden, welcher Firma sie am vorteilhaftesten den Zuschlag erteilt.

## Terror in Litauen.

Aus Kowno wird uns geschrieben: Die Zustände in Litauen sind geradezu himmelschreiend. Krieges- und Festungsgefühle, Lobs- und Zurechtweisungen, politische Zensuren und Massenverhaftungen sind an der Tagesordnung. Ein unerhörter Terror beherrscht das ganze Land; ihm fallen Schindige wie Unschuldige zum Opfer. Allein 60 Sozialdemokraten und Sozialisten wurden seit dem letzten Umsturz hinter Gittern geschnitten; sie selbst wissen nicht einmal, was sie „verbrochen“ haben. Die Nachhörer aber hätten sich, offensichtlich zu erheben. Auch dem Konzentrationslager in Bärna werden täglich neue Gefangen zugeworfen, die politisch verdächtig sind. Der Verdacht allein genügt, um Arbeiter und Angestellte ihrer Freiheit zu berauben. Dem Spielzeug ist Tür und Tor geöffnet.

Die Lage der Regierung ist unter diesen Umständen keineswegs rosig. Die Minister in dem im März 1925 gebildeten gegenwärtigen Kabinett noch behaupten. Die Ministerien als das Zünglein an der Waage im Parlament sind in eingeschüchterter, doch sie kaum versehen, gegen die Wächter irgendwelches zu sagen oder gar zu unternehmen.

## Ein Kommunisten-Prozess in Bulgarien.

Sofia, 11. April. (Eig. Draht.) In der sozialistischen Stadt Glinen haben jetzt die ersten Verhandlungen über den kommunistischen Prozess am Bezirksamt zur Verurteilung von 28 Personen im Jahre 1925 durch den Staat verurteilt worden waren. Die Zahl der Angeklagten betrug 128; es sind zum großen Teil junge Arbeiter. An der Anklagegeheft heißt es, daß sie in allen anderen Parteien Bulgariens auch in der ehemaligen Bulgarien am Schwarzen Meer eine kommunistische Zentrale bildeten. Die Anklage des Jahres 1925 ihren Sitz nach dem nahen Elinas verlegte. Das Ziel dieser illegalen Organisation sei der gewaltsame Sturz der Regierung gewesen. Als im Mai 1925 Vertreter der einzelnen Parteien in den Balkanbergen zu einer Beratung zusammenkamen, wurde das Komplott verraten. Das geheime Militär umgingelte die „Verschwörer“, die bei der angeblichen Gegenwehr alle getötet wurden. Am nachfolgenden Prozess wurden dann die übrigen Mitglieder dieser Verschwörung nach dem Richter gefoltert, der 28 Todesurteile fällte. Die Verhandlungen hätten ungefähr 18 Tage dauern.

## Amerikanischer Justizmord.

Neue Todesurteile gegen Sacco und Vanzetti.

Boston, 9. April. Die Kommunisten Sacco und Vanzetti wurden heute vom Gericht wieder zum Tode verurteilt. Das Urteil soll in der am 10. Juli bestimmten Woche vollstreckt werden. An einer letzten Erklärung legten beide, sie seien unschuldig. Sacco sagte hinzu: „Mir Interdiktien verweigern, das Wort durch Bücher und Schriften zu erklären, ihr Reiben oder verfolgt und tötet es. Deshalb tue ich hier.“ Vanzetti warf dem Richter (Vorwissen) des Schwurgerichts vor, er sei vornehmlich gegen diejenigen, die das Verbrechen der Ausbeutung der Unterdrückten bestämpten.

Wenn in der Tat dieser feine Justizmord vollstreckt werden sollte, so wäre das die gemeinsame Infamie, die selbst im ständigen Lande der Freiheit möglich ist. Vor 8 Jahren wurden die beiden Kommunisten zum Tode verurteilt. 8 Jahre lang setzten sie, doch sie unerschütterlich. Jetzt tödlich nun ihnen an, daß sie in einem Vierteljahr auf elektrischem Beleg lebendig getötet werden sollen.

## Gemeinsamer Schritt der Mächte gegen Japan.

Paris, 9. April. (Eig. Draht.) Die fünf Regierungen Frankreichs, Englands, Amerikas, Spaniens und Italiens sind jetzt, dem Vorschlag zufolge, übereingekommen, bei der chinesischen Regierung wegen der Zwischenfälle von Nanking Vorstellungen zu erheben und Schadenersatz für die Ermordung der Europäer zu verlangen. Es wird der chinesischen Regierung eine gemeinsame Note überreicht werden und zwar ebenso der Regierung in Peking wie den Vertretern der Militärtruppen in Schanghai und Hankau.

Kanton an Japan. Die Kantongregierung hat an die japanische Regierung ein Angebot gemacht, in dem sie sich bereit erklärt, sich nicht mit der japanischen Regierung in Kanton zu befassen, nicht ihre Rüstungen zu fördern und alle japanischen Konsulate in China zu unterstützen, vorausgesetzt, daß Japan davon Abstand nimmt, sich an der Abweisung eines internationalen Gerichtshofes zu beteiligen.

## Das Balkan-Untersuchungskomitee.

Die von der englischen und französischen Regierung zur Untersuchung der Vorgänge in Jugoslawien vorgeschickte Kommission ist jetzt gebildet worden. Sie besteht aus den Militärattachés der englischen und französischen Botschaften und aus einem beamteten Mitglied der deutschen Botschaft in Belgrad. Das Drei-Männer-Komitee handelt ausschließlich nach den Vorschriften der einzelnen Regierungen.

Malaziti in Bosnien. Der Präsident der hochschlosserischen Republik, Professor Malaziti, ist, von Skopje kommend, in Bosnien eingetroffen und wird sich etwa acht Tage zu Erholungszwecken im Lande aufhalten. Sein Besuch gilt insbesondere tischgesellschaftlichen Emigranten.

Der künftige politische Sein, dessen Wahltermin noch nicht feststeht, aber nicht allzu fern sein kann, dürfte — nach der Meinung des Anmerkmachers, General Stanojević — durch die Bildung der sogenannten Volkspartei, die den rechten Flügel der griechischen Kammer bildet. Man befürchtet, daß sich Ministerik das Ende des gegenwärtigen Ministeriums der nationalen Einheit nach sich ziehen wird.

Regierungsrat in Athen. Der griechische Anmerkmacher Ziarhis ist infolge Unstimmigkeiten mit dem republikanischen Ministerium des Kabinetts Jannis zurückgetreten. Ziarhis ist der Chef der sogenannten Volkspartei, die den rechten Flügel der griechischen Kammer bildet. Man befürchtet, daß sich Ministerik das Ende des gegenwärtigen Ministeriums der nationalen Einheit nach sich ziehen wird.

# Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Ein internationaler Schwindler verhaftet.

Berlin, 11. April. (Eig. Funkm.) Anfang des vergangenen Monats wurde in Berlin ein Ausländer verhaftet, der sich als Kaufmann von New York aus Westfalen ausgeben wollte. Jetzt stellt sich heraus, daß der Betreffende ein besonders guter Betrugsgelübter ist. Der Verhaftete ist nämlich das Haupt einer internationalen Summenschwindler-Bande, die in Europa und in Amerika in den letzten Jahren riesige Beträge erbeutet hat. Es handelt sich um Oberteile, die in die Tausende von Dollars gehen.

### Völligste Räumung.

Berlin, 11. April. (Eig. Funkm.) Am Sonntag wurden in Berlin an der Ecke Chaussee und Invalidenstr. 15 Reichskammerleute von einem wesentlich stärkeren Trupp angegriffen. Es kam zu einer Schlägerei, die erst durch das Eingreifen der Polizei beendet werden konnte. Drei von den Angreifern wurden verhaftet und der Politischen Abteilung des Polizeipräsidiums zugewiesen.

Köln, 11. April. (Eig. Funkm.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag kam es hier zu lebhaften Zusammenstößen zwischen Einwohnern und Reichswehrsoldaten. Die Nationalsozialisten hatten eine Versammlung abgehalten, um gegen das Verbot ihrer Hitler-Gruppe zu protestieren. Am Anfangs hieran zog ein Trupp Hitler-Gezinde durch die Stadt, wobei es zu einem Zusammenstoß mit Kommunisten kam. Die Auseinandersetzungen nahmen rasch wütenden Charakter an. Mehrere Personen erlitten so erhebliche Verletzungen, daß sie in das Krankenhaus überführt werden mußten. Die

## Gewerkschaftliches.

Die Lohnverhandlungen für die Reichsarbeiter finden am heutigen Montag im Reichsfinanzministerium statt. Nach Lage der Dinge ist leider anzunehmen, daß auch bei den Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die Verhandlungswege keine Einigung erzielt werden wird und daß es ähnlich wie bei den Eisenbahnerverhandlungen zur Anrufung des Schlichters kommen wird.

### Der Großhandelsindex.

Die auf den Schluß des 6. April berechnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsanstalt mit 134,9 gegenüber der Vorwoche (135,0) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen haben die Agrarstoffe um 0,4 Prozent auf 135,9 zugenommen und die Rohmaterialien um 1,2 Prozent auf 135,9 nachgegeben. Die Indizes der industriellen Rohstoffe und Halbwaren sind um 0,5 Prozent auf 136,0 zurückgegangen, während diejenige der industriellen Fertigwaren leicht auf 142,4 zugenommen hat.

## Kleine Chronik.

### Freispruch im Marek-Prozess.

Nur wegen Verletzung zu falscher Zeugenaussage verurteilt. Das Urteil im Prozess gegen Emil Marek und seine Frau Martha, das am Sonnabend abend am Schöffengericht gefällt wurde, lautet auf Freispruch, soweit es sich um die Anklage des Verschönerungsbeitrages handelt. Wegen Verleumdung und Verleitung zu einer falschen Zeugenaussage wurde Marek jedoch zu vier Monaten, seine Frau zu drei Monaten schwerer Kerker verurteilt.

Zu dem Mord an der Hausangestellten Albrandt wird aus Berlin berichtet: Sonnabend vormittag stiftete ein Schiffer in der Nähe des Kaiser-Friedrich-Museums ein Blut an der Spree. Als er den Anhalt in einem Schöpfjäger herum wollte, löste sich die Verleumdung, die Papierstücke glich auseinander und der Anhalt, ein Obergehirt, fiel in den Eimer. Der Schiffsjunge ließ vor Schreck mit einem Seil versehenen Schöpfjäger fallen, der über Bord verfrachtet wurde. Die Angehörigen, die die Eimer in die Hände des Schiffers hielten, stimmten genau mit dem Verpaßung überein, in der sich auch die anderen bereits aufgefundenen Gesandten der Hausangestellten Frieda Albrandt befanden. Es handelt sich also ohne Zweifel um einen Obergehirt der Albrandt.

Schmugglerdrama in Norwegen. Im Verlauf weniger Tage sind vor kurzem am äußersten Rande des Oslo-Fjordes fünf Leichen an Land getrieben. Den norwegischen Behörden ist es nunmehr gelungen, die Persönlichkeiten der Toten festzustellen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß es sich um die Besatzung der Motorboot „Zora“ handelt, die am 18. Februar Frederikshavn mit einer Ladung Spirit verladen hatte, um sie nach Norway zu schmuggeln. Das Boot muß in einem der Fjordsarme auf eine Klippe getrieben worden und gesenkt sein. Es handelt sich bei den Toten um drei Deutsche, einen Dänen und einen Norweger. Die Deutschen sind der Altonaer Kaufmann Emil Klein, und ferner Franz Ernst und Heinrich Wiersma, beide aus Altona.

Autounfall Epa Marcos. Die Berliner Filmschauspielerin Epa Marcos hat in Hamburg zusammen mit ihrem Mann, dem Filmregisseur Friedrich Fejz, einen Autounfall erlitten. Das Auto stieß mit einem anderen Automobil so heftig zusammen, daß der Verletzte sofort starb. Die Ministerin wurde bei dem Zusammenstoß gegen das Verbot des Wagens geschleudert und trug außer erheblichen Kopfverletzungen einen Schiffschlag davon. Sie mußte ins Krankenhaus überführt werden. Ihre Gatte blieb unverletzt.

Explosion in Berlin. In dem Keller eines Hauses gegenüber dem Bahnhof Alexanderplatz in Berlin ereignete sich am Sonntag abend vormittag eine schwere Gasexplosion, die große Verwüstung anrichtete. Mehrere Kellerbewohner sind unter dem gewaltigen Druck gestorben. Zwei Angehörige, die sich im Keller befanden, wurden unter dem Blauemert begraben. Der Kopf eines infanteristischen Feuerwehrs gelang es, die beiden, allerdings mit schweren Verletzungen, zu bergen und ins Krankenhaus zu überführen. Die Explosion ist auf eine unübliche Stelle in einem Gasrohr zurückzuführen.

Eierkuchendrama in Berlin. Am Sonnabend morgen um 6 Uhr wurden in Berlin die Bewohner des Hauses Rannstraße 66 durch die Aufe eines Mitbewohners geweckt. „Ich habe meine Frau erbrochen.“ Der 40 Jahre alte Kaufherr Robert Schuck, um den es hier handelt, wurde von Polizeibeamten festgenommen. In seiner Wohnung fanden sie eine 38 Jahre alte Frau, mit der er zusammenlebt, bewußtlos mit einem schweren Zirkusstück im Hinterkopf. Ein hoffnungslosster Zustand mußte sie ins Krankenhaus gebracht werden. Schuck hat die Tat in einem Brief an die Polizei gestanden, weil seine Freundin erst morgens von einem Verbleiben heimkehrte.

Polizei verhaftete eine Anzahl Nationalsozialisten und Kommunisten.

### Splionage in Frankreich.

Paris, 11. April. (Eig. Funkm.) Fünf kommunistische Führer, darunter der zweite Stellvertreter der kommunistischen Gewerkschaft der Seine und der Vertreter der kommunistischen Arbeiterbewegung, wurden am Sonntag nachmittag unter dem bringenden Verdacht der Splionage verhaftet. Die Verhafteten sind in der Waffenfabrik von Saint-Denis festgehalten und wurden beschuldigt, Landesverteidigungspläne einer fremden Macht ausgereicht zu haben.

### Frankreich sendet Ferndelegation nach China.

Paris, 11. April. (Eig. Funkm.) Die chinesischen Truppen im Gebiete von Nanking ganz zu den Kantontuppen übergegangen sind, und auch die Stadt in deren Hände gefallen ist, hat die französische Regierung beschlossen, ihre Truppen in Indochina zu verladen, um ein Übergreifen der Bewegung auf Indochina zu verhindern. Dem „Journal“ zufolge werden zwei Bataillone der Ferndelegation aus Nanking nach Indochina entsandt werden.

## Sport am Sonntag.

### Fußball-Meisterschaft.

Berlin, 11. April. (Eig. Funkm.) Am dem Sonntag vor einer riesigen Menschenmenge ausgetragenem Spiel um die Meisterschaft der bürgerlichen Fußballvereine in Berlin regierte Hertha gegen Nicker mit 4:1.

Unter Bayernfänger geraten. In Budapest ließ sich ein Neuperler Kaufmann, der sich geschäftlich in der ungarischen Hauptstadt aufhielt, zum Besuch eines Spielbühnen verlieren. Hier behielt man ihn von Sonntag abends bis Mittwoch früh; während 60 Stunden spielte er fast ununterbrochen Hölzer. Die Folge war ein Spielverlust von 250 Millionen ungarischer Kronen.

Sommerzeit — außerhalb Deutschlands. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist in Großbritannien, Frankreich, Belgien, den Niederlanden und Spanien im Witternütz die sogenannte Sommerzeit eingeführt worden. Die Uhr wurde um eine Stunde vorgestellt. Die genannten Länder haben damit mit der Sommerzeit dieses Jahr mit Deutschland. Die Rückkehr zu ihrer gewöhnlichen Zeit erfolgt in der Nacht zum 2. Oktober.

## Stadt-Theater.

### Der Ring der Nibelungen. Zweiter Tag.

„Siegfried“. Von R. Wagner.

Mit dem „Siegfried“ wird ein Knoten des verwickelten Nibelungenproblems gelöst: Wotan, der seinen gewollten Mann entlastet hat, ist nicht mehr darauf bedacht, den Ring und damit die Herrschaft der Welt an sich zu reißen, sondern nur, ihn den Riesen zu nehmen und einem würdigen Nachfolger zu hinterlassen. Die Ringhelden der Nibelungen Alot und Mime verübt seine Gedanken zu durchkreuzen — ohne Erfolg. Siegfried gewinnt Ring, Herz und Macht. Es ist nicht leicht, Wagners Gebanungen zu folgen, und es ist verständlich, daß diese starke Befahrung der „Jaubung mit unwilligen Elementen“ wiederholen. Das ist Wagner niederschreiben. Gefallen entfällt, bei vielen Hören „Knebelung“ rückt. Dann kommt im „Siegfried“ noch der starke Wutwahn an „Verleumdungen“ des Schmiedes, das Spalten des Ambofes, der Droge, Wolans Sper, die feurige Liebe, alle Dinge, die dem heutigen Empfinden als überholt gelten. Die neuzeitliche Regie ist häufig gerade hieran gescheitert, und nur wenige glückliche Lösungen haben zur Rede geführt. Niemand hat sich an die Folgen der Wagnerschen Tradition gehalten. Das ist eben so klar, wie es pietätvoll ist. Die Bühnenbilder zeigen, daß man mit den beschränkten Mitteln weiterer Räume im Rahmen der höchsten Unterhaltung der Vorstellungen zu erzielen vermag. Die handliche Gestaltung erreicht eine sehr beachtliche Höhe. Wagners Fülle und der Wald waren vortreffliche Rahmen zu glänzend angelegtem Spiel. Mit geringerer Freude wurde der Drame begrüßt; es gereicht dem Werte zum Abteil, wenn dieses Regie verfehlt. Die musikalische Leistung, an sich eine Riesenerleistung, hat einen festeren Grund als in den vorangehenden Werken. Kapellmeister Hanns Clemens wird es als Erleichterung seiner Aufgabe empfunden haben, daß sich die Kantaten und die „Wagners“ und „Waltire“ oft geliebten Motive nun dauernd wiederholen. Das ist in der nächsten Folge der Themen wiederholte Wiederfinden; denn wie sie der Partitur selber begründet, so liegt sie auch dem Drehtexte selber willkommen. Damit soll nun endlich nicht gelagt sein, daß sich der Siegfried leicht gibt. Wer es nicht wollte, brauchte nur den Dirigenten beobachten. Da stand manchmal ein Gewitter auf der Stirn, und unwillige Bewegung verriet drohende Gefahr. Bedacht, der Mann am Steuer verlagte nicht, er hat die gefährlichen Klappen umschifft. Dessen wollen wir uns ausdrücklich freuen; wir danken dem Siegfried mit Spannung erwarteter, fand in Wagners Hand eine prächtige Reifezeit erwarten ließ, und kraftvoller Gesang führten zum Erfolge. August Deuter gab seinen Wagnis mit dem reichen Schatz der Charakterisierungskraft der diesem Sänger eigen ist. Eine vortreffliche Leistung. Als Alotrich stand Stefan Stein auf gleicher Höhe. Werner Rius (Wotan) sang mit großem Ton; Josef Amendorff stand für den Feind den rechten Ausdruck. Clarissa Doerflinger war eine kraftvolle Brunnhilde, in Spiel und Gesang der Wagnis, aber nicht einfach Partie gewannen. Als Waldvogel hörten wir die feine Elisabeth Schmarz, als Erda Hansjörg Gerda Heuer.

So stand die gesamte Aufführung im Zeichen des guten Willens, und die bisherige Reife Wagnis — Wagnis — Siegfried bedeutet ein festes Aufsteigen, so daß man der letzten Aufführung mit berechtigter Spannung entgegenfieht. Es ist nur zu bedauern, daß dem Drehtext, das sich unter temperamentvoller Führung gut zu geben verheißt, sein fester Boden bereitet werden ist — oder nur will! — wir würden der musikalischen Zukunft halber froh entgegensehen. Und nach solchen Leistungen Wahn der Oper? Es leben die Brannen! Ein gut belichtetes Haus dankte mit starkem Beifall und vielen Hervorrufen.

**Staff Karten**

Die Verlobung unserer Tochter Martha mit dem hochw. Herrn Dr. med. Richard Döhling, geben wir hiermit bekannt.

Apothekenbesitzer  
Dr. Friedrich Künfel  
und Frau Martha  
geb. Siderer

Halberstadt, den 11. April 1927

Martha Künfel  
Dr. Richard Döhling

Verlobte

Halberstadt      Rabeland

**Zwangsversteigerung.**

Am Mittwoch, den 12. April d. J., vorm. 11 Uhr, versteigert im „Stener Hof“, hier, meistbietend gegen bar:

Borsellanisches Kaffeegeräte (u. a.), 5 farbige Federbetten, 1 automatische Nähmaschine, 5 Büchereien, 4 Bredeckschalen, 1 Gummimantel u. 1 Schreibmaschine (Komplettes).

Reitmann,  
Eisenwagel.

**Säuglingsfürsorge.**

Diensta, den 12. April 1927, nachmittags 3 Uhr: Beratungsfälle in der Unterabte.

Dienstag, den 9. April 1927.

Der Volksbildungsrat,  
S. Gähne.

**Druckarbeiten** jeder Art fertigt preiswert  
„Halberstädter Tageblatt“.

Morzsche Salb- und Wera- ider  
Unternehmens-  
Rat & Spedite.

Jeder Art fertigt preiswert  
**Knacht**  
nicht über 18 Tage  
30. April 1927.



**Mifa**  
das  
Qualitäts-  
Markenrad  
direkt  
ab  
Fabrik

59-64-79-90-100 M usw.

Wochenraten von 4 Mark an / Katalog auf Wunsch gratis  
Mifa-Fabrikverkaufsstelle für  
Halberstadt, Harmoniestraße 13,  
Leiter: Karl Dietel.

100 km Mannschaftsfahren Berlin  
3. April 1927  
1927 **SIEGER: Kroll-Miethe auf Mifa**

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten, sagen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank

Albert Hotopp und Frau Auguste  
geb. Hempel

Halberstadt, Hospitalsstr. 13

Streichfertige  
**Del- u. Lackfarben**  
Schleimfreie, Eichel-  
seim-Edelblauen-Blau  
**Bömen-Drögerie**  
Walter Matheuanstr. 60

**Schlachthof-Freibank** Dienstag  
von 8 bis 10 Uhr  
Rind- und Schweinefleisch.

An die hiesige Stenerkass. u. d. Bionden  
find an entstehen:

1. Schulgeld für April 1927 ausnahmsweise bis zum 14. April (Die Schulgebühren für das Jahr 1926 sind bei der Zahlung vorzulegen).
2. Grundvermögens- und Einkommensteuer für April 1927 bis zum 16. April 1927.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir nun umzingeltes Gehen in der Sache zu vermeiden, Zahlungen nicht erst am letzten Zahlungstermin (Wochenenden) zu leisten.

Bei Nichtempfang der angeführten Zahlungstermine erfolgt ausnahmsweise, gebräuchlichste Eintreibung.

Am Oster-Sonntag, den 16. 4. 1927 ist die Stenerkass. für den Ankauf von Wertpapieren nur von 9-12 Uhr vorzeitig geöffnet.

Der Magistrat.

# Halberstädter Musikfest

## 1927

Förderer: Die hiesigen Körperschaften.

An die Musikfreunde von Halberstadt und Umgegend!

Wieder einmal nach fast 100 Jahren rückt sich Halberstadt zu einem Musikfest. Es soll erklingen die musikalischste und literarischste Veranstaltung Halberstadts lebendig modern, aus dem Leben und eine überaus feine zum 100-jährigen Todestage Beethovens sein.

Die Ausführenden bieten die Begleitung von Halberstadt und dessen engerer und weiterer Umgegend, durch zahlreichem Personal und rechte Teilnahme an allen Veranstaltungen das Musikfest zu einer unvergesslichen Feier zu gestalten.

**Festfolge:**

**Sonntags, 30. April, nachm. 5 Uhr:** **Eröffnung der musikalisch-literarischen Ausstellung** (Wandtafeln, Drucke, Bilder) im Museum (Domplatz)

abends 7 Uhr: **Abendgelenk im Kreuzgang d. Liebfrauentirche**  
Halberstädter Volkschor. — Eintritt frei.  
Leitung: Mittelschullehrer Walter Dörmer.

abends 8 Uhr: **Domkonzert** Kirchenmusik von Michael Praetorius (1571-1621), Sopranmeister des Bistums  
Domorganist Johannes Korb  
Halberstädter Kantatenchor  
Leitung: Subchoralrat Ernst Scharfe

**Sonntag, 1. Mai, vorm. 11.30 Uhr:** **Saisontheater:**  
**Morgenfeier** Kammermusik (Wald, Freizeid der Große, Einzug), Gefolge nach Dichtungen  
Gleims und seines Freundeskreises  
Rolf Walter, Berlin (Sopran)  
Julia Wenz, Berlin (Soubrette)  
Lena Richter, Berlin (Soubrette)  
Walter Dörmer, Halberstadt (Regitation)  
Brauer-Doppelquartett.

**Zum 100-jährigen Todestage Beethovens**

abends 7.30 Uhr: **Festvorstellung des Halberstädter Saisontheaters:**  
**Sibelius** Oper von J. v. Beethoven (Helsinki)  
Leitung: Kapellmeister Hans Gleims

**Montag, 2. Mai, abends 7 Uhr:** **Einführung des Halberstädter Musikvereins:**  
**Missa solennis** von J. v. Beethoven  
Hilse Dellina — Rosenthal (Sopran)  
Martha Adam (Alt)  
Robert Böll (Tenor)  
Dr. Wolfgang Seuer — Rosenthal (Bass)  
Halberstädter Musikverein und Mitglieder  
der Halberstädter Kirchenorgel  
Sextuett des Tonkünstler-Orchesters  
Harmonium: Drammit & Gerike  
Leitung: Musikdirektor Fritz Dellmann

**Eintrittspreise:**

1. Dauerkarten für alle Veranstaltungen:  
1. Klasse 100 RM., 2. Klasse 50 RM., 3. Klasse 30 RM.
2. Einzelkarten:  
a) Einmaliger Besuch der Ausstellung 30 Pf.  
b) Domkonzert: Altartplatz 200 RM., Mittelgang 150 RM., Seitengang 100 RM., Sitzplatz 50 RM.  
c) im Stadttheater:

Plätze	Morgenfeier	Sibelius
Bühnen- und Saalgaube	3.00	5.80
Eisenlaube, 1. Rang, Orchester	2.50	5.10
Gewölbe	2.00	4.75
1. Saalthe	1.75	4.15
2. "	1.50	3.00
3. "	1.25	2.25
2. Rang Mitte	1.00	2.25
3. "	0.75	1.85
3. "	0.50	0.80

d) Missa sol. im Stadttheater:loge 1. Reihe 300 RM., 2. Reihe 250 RM., Saal 300 RM., Eisenlaube 200 RM., Balkon 1. Reihe 300 RM., 2. Reihe 200 RM., Sitzplatz 100 RM.

e) Festbuch mit Programm 1.00 RM. Einzelprogramm 20 Pf.

Kaufamt und Kartenverkauf: Musikalienhandlung H. Krebs, Postweg 63, Betriebsbüro Rummert, Schlossmarkt

Buchhandlung R. Schönbach, Bionden 1 — Bestellungen sofort erbeten

### Der Arbeits- und Werbeausschuß.

Reverend. Bürgermeister.  
Beder, Sanitarvater des Bismarckhofes, Dr. Beder, Subchoralrat, Frickmann, Superintendent, Gleims, Kapellmeister, Gilmann, Musikdirektor, Gerike, Mittelschullehrer, Korb, Domorganist, Dr. Sauer, San.-Nat. Waisenb., Schulmeister, Reife, Hauswirtschaftler, Leuchter, Intendant, Wilmann, Subchoralrat, Scharfe, Subchoralrat.

**Heute Montag letzter Tag des großen Marinefilms**

## Unsere Emden

Ab Dienstag bis Karfreitag

**Ein Film der uns die Heimat zeigt!**

Ludwig Ganghofer's  
weltbekannter Hochalpen-Roman von Bergschönheiten, Wintersons, Deutsche Alpenwelt.



# DER JÄGER von FALL

Ein Film von seltener Pracht und Schönheit!

Es ist schon viel darüber gesagt worden, wie tief der Film durch die Wiedergabe landschaftlicher Schönheiten und malerischer Perspektiven, auf das menschliche Gemüt zu wirken vermag. Die majestätische Schönheit gewaltiger Gletscher und lieblicher Matten, die köstlichen Ausblicke auf ferne Gipfel, die Erhabenheit eines Felsennetzes, das mit jeder Stunde wechselnde Beleuchtung, ihren eigenartigen Wirkungen aus. Der Regisseur Franz Seitz hat nach dem vielgelesenen Roman von Ludwig Ganghofer, den Film mit allen Mitteln moderner Aufnahme-Technik inszeniert und mit den für die Rollen geeignetesten deutschen Künstlern besetzt.

**Grete Reinwald - Wilh. Dieterle  
Fritz Kampers**

Der Film ist von der Reichsfilm-Behörde als künstlerisch und volksbildend erklärt.

\*  
Ferner zeigen wir noch bis Donnerstag:  
**Fatty im D-Zug der Liebe!**  
Eine tolle Komödie!

Täglich Anfang 8 Uhr!  
Am Karfreitag: Anfang 6 Uhr!

Verfar. Viehhieberran  
Vieh-Gebräuer-Emulsion  
Nats-Abolte.

**Arbeiter-Schwimm-Berein, Wasserfreunde'**

Am Mittwoch, den 13. April, abends 8 Uhr findet im Vereinslokal **Inders** eine **außerordentl. Generalversammlung** statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Wahl des zweiten Vorsitzenden und Statutenberatung.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist erbeten.

Der Vorstand.

**Sämereien**

gut keimend und ertr. re. ch. 150  
Sorten für Feld u. Garten vorrätig.  
Bewährte Mittel zur Pflanzen-  
Schädlings-Bekämpfung

**Carl Weissenborn Nachfolger**

Breiteweg 46. Gröberstraße 26.

**KL** Heute letzter Tag!  
Gösta Ekman  
Lil Dagover in

## Die Lady ohne Schleier

and  
**Fred Thomson**  
in „Fred der Gefürchtete“

Von Dienstag bis einschließl. Freitag!

Ein Filmwerk, welches  
seinem gleichen sucht!

## Der schwarze Zyklon

6 Akte! Regie: Fred Jackman, 6 Akte!  
Dort, wo die Südgrenze der Vereinigten  
Staates an die nördlichsten Teile der  
mexikanischen Republik stößt — dort wo  
unabsehbare Steppen von lauen Südwind  
gestreicht werden — dort liegt ein  
Gebiet, wo unumschränkt das wilde Tier  
herrscht, wie Bär, Panther, Wölfe, Glits-  
schlangen, doch der König der Steppen  
ist noch immer das wilde Pferd.  
Hier beginnt die Lebensschicksale des  
schwarzen Zyklon, eines Rapp-  
hengstes von ungewöhnlicher Kühnheit  
und Stärke. Eines Tages kamen die  
ängstlichen Feinde des wilden Pferde-  
geschlechts — die Menschen — die Jagd  
auf diese machten, um die besten dieser  
wilden Tiere einzufangen. Was nun alles  
geschieht läßt sich nicht niederschreiben,  
man kann es nur im Film erleben

Ferner:

**Der Film der großen Besetzung**  
Lucy Dornale — Nils Asher  
Erich Kaiser-Till, Rud. Klein-Rogge  
Olja von Belsajoff — Albert Paulig  
Olga Limburg in

## Der Mann feiner Frau

6 Akte

Dienstag und Mittwoch  
Einlaß 2 Uhr      Anfang 2 1/2 Uhr

### Große Märchen-Vorstellung

für Kinder, Groß und Klein

Die Texte  
sind bearbeitet und gesprochen  
von Janette Lenz-München

Eintrittspreise: 30, 50, 75 Pf. L. Kinder

Karfreitag Anfang nachm. 3 Uhr.



### Reichshaushalt und Kriegssopfer.

Der Reichshausalt und die Kriegssopfer. ... Die Kriegssopfer ...

Für die Kriegssopfer ...

Einem großartig angelegten, von besonderer Sachkenntnis getragenen Vortrage, sprach dann Kom. Abgeord. v. Bundesrat ...

Die Stellungnahme der Kriegssopferlichen ...

Die Gegenüberstellung der Renten nach den alten und neuen Vorschriften ...

An der Hand von statistischen Beispielen zeigt der Redner, was alles für die Kriegssopfer ...

Der Redner schloß ...

Beim letzten Punkte der sehr interessanten Verlesung ...

Die Befürchtung ...

Zum Schluß wies Kom. Abgeord. noch auf die leider viel zu wenig beachtete Frage ...

Mit dem Dank an den Vortragenden ...

SPD. Auf die heute (Montag) abgehaltene Mittagsberatung ...

genau. Sie glaubte anfangs, daß sie geträumt habe. Welt sei immer an Feuer dachte und von Feuer träumte, wußte sie jetzt auch wieder, daß Feuer zu riechen. Sie konnte ihn so, konnte ihn nur zu genau, den widrigen, brennenden, fenerigen Geruch, der auf die Lungen fiel und ihre Nerven befiel. So war es damals auf sie eingewirkt. Und dann, ehe sie sich noch hatte befinnen, ehe sie sich hatte emperrinnen, begriffen können, was da geschehen war, war alles voll Feuer und Flammen und Hitze und sie erstarrte, umstarrt. Diesmal wollte sie auf ihrer Haut spüren. Sie sprang auf, sie öffnete das Fenster und blies hinaus. Sie konnte nicht mehr nachdenken. Draußen lag der fernerstimmige Nachtmittel, in dem die Baumspitzen des Parks sich hinaufreckten und das Schweigen. Aber von nebenan her scholl es wie das Ragen und Knirschen von Täufern und aberlautenden Mäulen, ein unheimliches Rauschen und Säufen, das immer lauter, immer vielstimmiger wurde. Und der Brandgeruch war nun nicht mehr zu verkennen. Selbst bei offenem Fenster spürte man ihn und er wurde immer wichtiger, immer heftiger. Die Äre ward nun einem Anschlagener geschickelt. Sie griff sich mit beiden Händen an den Kopf. Was war das? Ein Fiebertraum? Ein Fiebererwachen dessen, was einst gewesen war? Eine Wiederholung? In Wirklichkeit oder nur vor ihrem mild erlöschten Sinnen? Sie wußte es nicht. Wählgild drang etwas aus dem Fenster nebenan heraus, eine Wolke, ein Dunstschloß, sie wußte nicht, was es war. Gleich danach aber quillte es wie ein Feuerstein, ein kurzer, züngelnder Blitz durch die graue Masse hindertend, dann noch einmal, nun zum drittenmal. Und jetzt hörte die Äre auf, jetzt wußte sie plötzlich, was es war, jetzt fiel die volle Wirklichkeit der Zustände ihr aufs Herz, wie eine wuchtige Last. Es erstarrte sie, es lähmte ihre Willenskraft vollständig. Sie sank in einen Schlaf am Fenster, trübsinnig, mit verlagerten Gliedern, dumpf vor sich hindröhnend. Als Feuer im Hause und sie wird überleben; sie muß und sie will. Da gibt es keine Rettung. Sie wird hier sitzen bleiben und es erwarnt, bis die Flamme zu ihr kommt und in ihr herauszuziehen und ihren Leib verzehrt, bis Wische tömmt — langsam, ganz langsam. Sie weiß, daß es nicht anders sein kann, daß es zuwider war, daß bagegen zu wehren, und sie litt in müder, ergötzt in die Äre, ohne sich zu regen. Wenn man preußisch und fruchtlos es immer lauter, von dem her ein Stimmengewirr, das immer wider anwachst, zum Geschehe, zu müssen Gehuld wird, im Garten wird es lebendig, die Dampfströme werden aus den Schuppen gezogen und herangezogen, das Geruch der Feuerkraft hallt aus der hohen Stube herüber, Gelärm und dumpfes Geräusch erfüllt das ganze Haus gleich heranzrollender, sich aufblühender, drohend aufwühlender Meeresrandung.

(Fortsetzung folgt.)

— Meiner-Gesangsverein ...

— Arbeiter-Sängerfest ...

— Der Einfluß in die Oberstufe eines Oberlyzeums ...

— Gegen die Raufschiffe ...

— Die Staatengedichte ...

## Staatsidee und Weltanschauung.

Gelesen sprach ihm im Göttinger Kapitol ...

Dieses jede Kritik ...

Was ist nun der Staat ...

Interessant als vorbildlich anerkannt worden. — Ein weitestgehendes ...

\* Die Fahrpreise ...

### Aus Halberstadt.

\* Städt. gewerbliche Berufsschule. ...

\* Personalnachrichten. ...

Was ist der Zweck des Staates? Die Staatengedichte zeigen die Willensbewegungen in der Menschheit an. Der Staat muß also einen Zweck haben. ...

Alle diese Richtungen haben ein Stück Wahrheit in sich, als einen Kontext ...

Was sind weiter Stoff und Form des Staates, sein Material und seine Gestalt? Stoff des Staates sind die einzelnen Menschen. Der Staat ist ein Organismus ...



### Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien  
Bilanz per 31. Dezember 1926

Aktiva		RM.	Pf.
Kasse, fremde Geldorten, Kupon- und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken (Clearing-Banken)		78 984 369	39
Wechsel und unverzinsliche Scheckanweisungen		331 401 050	—
Nostro Guthaben bei Banken und Bankfirmen		200 496 228	32
Reports und Lombards gegen börsennotierte Wertpapiere		159 070 820	21
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen		84 119 258	01
Eigene Wertpapiere		15 101 228	33
Konsortialbeteiligungen		15 751 029	99
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen		20 614 123	41
Debitoren in laufender Rechnung		180 187 206	91
Bankgebäude		25 040 000	—
<b>Summa der Aktiva</b>		<b>1 511 046 463</b>	<b>56</b>
Passiva		RM.	Pf.
Aktienkapital		90 000 000	—
Reserven		40 930 000	—
Kreditoren		1 326 560 452	15
Akzente		57 650 830	23
Pensionsfonds für Beamte		2 000 000	—
Sonstige Passiva		3 577 166	06
Gewinn-Saldo		20 957 052	03
<b>Summa der Passiva</b>		<b>1 511 046 463</b>	<b>56</b>

Gewinn- und Verlust-Konto pro 1926			
Soll		RM.	Pf.
Verwaltungskosten		5 846 490	18
Steuern		20 657 652	69
Gewinn-Saldo		78 736 703	51
<b>Summa</b>		<b>78 736 703</b>	<b>51</b>
Haben		RM.	Pf.
Provisionen		35 545 849	87
Wechsel und Zinsen einschließlich des Gewinnes auf Kupon- und Nostro Guthaben		31 927 340	80
Effekten- und Konsortial-Gewinne		10 000 000	—
Gewinn-Vortrag von 1925		2 263 512	84
<b>Summa</b>		<b>78 736 703</b>	<b>51</b>



### Geröstetes Malz

hat nach wissenschaftlicher Erkenntnis die Eigenschaften, die Nahrung leichter aufzuschließen und sie somit reiflicher dem menschlichen Körper zuzuführen. Gerade in diesem hochprozentigen Malz von Köstlich enthält die gleiche Verbindung, die für sich mehrere Eigenschaften des köstlichen Schwarzbieres bei mannigfachen Krankheiten. Zugleich gibt es aber auch kein herzhafter mündendes Hansgetränk für Gesunde als

### Köstlicher Schwarzbier

Sie haben durch alle Bierhandlungen und in allen einschlägigen Geschäften, sowie direkt durch den Generalvertreter **W. C. Willberg, Stadtmarkt 24/26, Bernauer Straße 24/26, Bernau 2440.** Ausverkauf vom 1. April im Spezial-Ausverkauf, d. d. Marktstr. 2.

Herrn Chef  
Herrn  
Herrn  
Herrn

## Blauband

frisch gerührt

Feinkosmargarine

½ Pfund 50 Pfg.

### Wo?

lassen Sie nach auf den Leistungen Ihre Schuhe schnell, sauber und preiswert reparieren!

**Herrnschuhe, mittl. Gr. 3.00 Mk.**  
Herrnschuhe .. 1.00 ..  
Damenabsätze .. 2.00 ..  
Damenabsätze .. 0.75 ..  
Nur prima Service! u. Kontinental-Gummisollige-Bearbeitung

**W. C. Willberg, Stadtmarkt 24/26, Bernauer Straße 24/26, Bernau 2440.**

#### Chaifelongues

gute Arbeit, best. Material v. 35.-

#### Sofas

für Studios von 75.-  
Wäschstühle von 125.- ab.

#### Bequeme Teilzahlung

10% Kassa-Rabatt

Adressen:  
Gustav Behrens, Coburger 47, Bernau 1229

#### Malz-, Eukalyptus-Bonbons, Kandis

schwarz und weiß gegen Husten und Heiserkeit empfohlen

**Gebrüder Büttner, Fischmarkt.**

#### Complets, Vorträge und Theaterstücke

aller Art für jede Familie und Verein, in größter Auswahl an Karten bei

**Wilhelm Krebs (Gründ. Bernau Nachflg.)**  
Bretterweg 63, Bernau 1654.

#### Chaifelongues Rauch-Zische

mit Weinqualität

**Schäfers-Schiff**  
ganz feinstes Billig- zu verkaufen

**Westendorf Nr. 38 (Bollwerk)**

## Druckfaden

für Handel, Gewerbe, Vereine  
Rechnen u. jeden anderen Bedarf  
liefert billigst die **„Halberstädter Sägeblätt“**

### Auto-Zahrschule

**Willi Duhme**

Eintritt jeder Zeit  
Hund Ausbildung  
ohne Verzichtnahme  
bei pünktigen  
Teilnahmebedingungen  
für Erwachsene.

### Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbetten  
platt. an W. C. Stat. 3134 ff.  
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

## Aus Wernigerode

Montag bis einschl. Karfreitag  
Täglich 6 und 1/2 Uhr  
Ein deutscher Großfilm v. R. Meinert

### Laster der Menschheit

Kokain, Morphin, Opium, drei Gifte, die den Organismus vernichten, Herz, Seele und Geist zerstören.

Hauptdarsteller:  
**Asta Nielsen, Alfred Abel, Werner Krauss u. a. m.**

Dieser Film ist vom Zentral-Institut für Kunst- und Wissenschaft als volksbildend anerkannt im Beiprogramm.

**Ans Deutschlands Schicksammer**  
Deutlich - Wochenschau

### Schloss-Lichtspiele

## BLEYLE'S

### Knabenanzug Sweater

für Knaben u. Mädchen

*Knabenhosen und Faltenröcke*

\*  
Für:  
*Steter Eingang von Neuheiten in Strick-Waren jeder Art für Damen und Herren*

## Gebr. Niehoff

### Veb.-Gesang-Verein „Niederbund“

### Frauendorf „Freiheit“

Dienstag abend 8 Uhr  
im Monopol  
dringendes Ueben

### Dirigentenfrage

Der Vorstand

Druckfaden liefert **Garzer Volksstimme**

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes **Willi** dargebrachten Glückwünsche danken wir hierdurch herzlich

**Max Rose und Frau.**

### Zidelfelle

faßt an den höchsten Preisen

**Gerlach,**  
Dinst. 40.

## Kommers

der vereinigten Männerchöre Harmonia, Einheit, Niederbund und Frauenchor Freiheit

Einladung des Arbeiter-Sängerbundes anlässlich der 12. Gau-Contra-Verammlung vom Harzgau des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes verbunden mit

Konzert zur Ehrung des verstorbenen Komponisten **L. v. Beechoven**

am 14. April 1927, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus „Monopol“

Leitung: Kapellmeister Steinbrecher  
Chormeister Diermes

Hierzu werden alle Sanges- und Musikfreunde herzlich eingeladen

### Das Arbeiter-Sänger-Orchester

### Salamander-Schuhwaren

aller Art  
Mak- und Reparatur  
verhäft

**Schuhhaus**  
**Karl Schatz**  
Friedrichstraße.

Alfred Hildebrand, Westernstr. 6.  
Alleinverkauf für Wernigerode und Umgegend

# Gardinen-Sondertage

Montag, den 11. bis einschl. Donnerstag, den 14. April

## F. C. Heinicke Nachflg., Burgstraße 33

Extra - Sonderauslage neuester Eingänge

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Bei Anwesenheit bald monatlich 1 Mark einschließlich Anzeigenlohn bei Selbstabholung in Wernigerode, sonst monatlich 1,20 Mark, unter Zugabe der Steuern und Postgebühren. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von anderen Orten u. Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 45, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Schulstr. 6, u. H. S. Bernmannstr. für Wernigerode. Fernruf 2314. Postfach 2314. Wernigerode. Druck: Richard Witzke, für Wernigerode. Fernruf 2314. Postfach 2314. Wernigerode.

Anzeigenpreis: die angegebene Spaltenbreite oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Woherabend ist bei der Abholung vorliegende letzte Seite. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 45 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 2314 Wernigerode 4528 und Volksbuchhandlung (Zeitungsbüro) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 86.

Dienstag, 12. April 1927.

2. Jahrgang.

## Mus großer Zeit. Der Matrosenmord vor dem Reichstagsauschuss.

Am Sonnabend fand vor dem Untersuchungsausschuss des Reichstages das Matrosen-Drama von 1917, welches schon vor einigen Wochen im Ausschuss erörtert wurde, seine Fortsetzung. Damals wurden drei der Opfer, die noch glücklich dem Tode entronnen waren, die ehemaligen Matrosen Beckers, Sacke und Weber, vernommen. Am Sonnabend fand nun die

Bernehmung des einflussreichen Marinetingers Dr. Döbring

in Gegenwart von Sacke, Beckers und Weber statt, die feinerzeit wegen angeblicher Missetaten in der Marine zum Tode verurteilt worden sind. Während ihre Kameraden Reichspfeiffisch und Böbis damals hingerichtet wurden, blieb die Todesurteile an Weber, Beckers und Sacke nicht vollstreckt worden.

Vor den Volkserzählern hatte sich nun der Blutrichter zu vernehmen. Döbring hat bereits früher angegeben und bestätigt es abermals, daß ihm Sacke vollkommen freiwillig als Untersuchungsrichter zugeordnet habe, daß die Trossi-Berammlung der Matrosen feinerzeit ein

Programm von vier Forderungen

ausgewählt und die Errichtung einer Organisation für ihre Durchsetzung beschlossen habe. Diese vier Punkte seien damals von Dittmann zum Beitritt zur USPD aufgefordert, erklärt Zeuge Beckers, der damals ein bestimmtes Programm bestritten habe. Er wiederholt auch am Sonnabend seine frühere Aussage, daß es

ein dreierartiges Programm nicht gegeben

habe. Demgegenüber berief sich Döbring auf das Geständnis, das ihm Sacke feinerzeit gemacht habe, daß nämlich eine Organisation vorhanden habe. Dittmann gestand, das Sacke feinerzeit nicht wußte, aber er behauptet, daß Sacke ihm damals ein bestimmtes Programm bestritten habe. Er wiederholt auch am Sonnabend seine frühere Aussage, daß es ein dreierartiges Programm nicht gegeben habe. Demgegenüber berief sich Döbring auf das Geständnis, das ihm Sacke feinerzeit gemacht habe, daß nämlich eine Organisation vorhanden habe. Dittmann gestand, das Sacke feinerzeit nicht wußte, aber er behauptet, daß Sacke ihm damals ein bestimmtes Programm bestritten habe. Er wiederholt auch am Sonnabend seine frühere Aussage, daß es ein dreierartiges Programm nicht gegeben habe.

Zeuge Beckers erklärt, damals dem Sacke gegenübergestellt worden zu sein. Döbring gegenüber habe er bestritten, daß die Absicht der Gewaltanwendung bestanden habe. Kurz darauf ist er wieder zu Döbring gerufen worden, der ihn mit Schimpfworten empfangt: „Schämlicher Bessler. Sie sind derjenige, der Gewalt anwenden wollte.“

Rechnen Sie nicht auf Gnade. Sie werden hingerichtet!

Auf Grund eines Zettels habe Döbring aus ihm, Beckers, herausbekommen wollen, daß nach drei Tagen der große Schlag folgen sollte. Später habe er den Untersuchungsrichter angelesen und die Angaben von Sacke und Reichspfeiffisch bestätigt, zum dem Vernehmungsprotokoll eine Freude zu machen.

Übermatrose Scheidemann befindet als Zeuge, daß auf seinem Schiff, mo auch Sacke war, niemals eine politische oder sonstige Organisation vorhanden war, bis 1917, wo wegen der schlechten Verpflegung eine Bewegung entstand. Zeuge Sacke bestätigt seine frühere Behauptung, daß Döbring bei seiner Vernehmung einen Galgen aufgemalt und einen Revolver neben sich liegen gehabt habe.

Als im weiteren Verlauf der Vernehmung Döbring vorschlägt, den früheren Matrosen Steinmeier zu vernehmen, fragt Abg. Döös (Ztr.) den Zeugen Döbring, ob es richtig sei, daß er mit Steinmeier bereits eine Zusammenkunft gehabt und ihn zu beeinflussen versucht habe. Döbring muß zugeben, im August 1926 einen

Brief an Steinmeier geschrieben

zu haben, worin er diesen an seine alte Bekanntschaft erinnert und ihn fragt, ob er nicht als einziger Angehöriger bei der Staatsanwaltschaft tätig sei. Er würde ihn vielleicht als Zeugen in Anspruch nehmen und sich evtl. für ihn, Steinmeier, verwenden. Diese Feststellung löst bei den Zuhörern große Bewegung aus. Abg. Döös erklärt, daß unter diesen Umständen Bedenken bestünden, Steinmeier als Zeugen zu vernehmen. Abg. Dittmann bringt zur Charakterisierung des Zeugen Döbring einen weiteren Brief zur Sprache, in dem er sich bei dem zuständigen Referenten des preussischen Innenministeriums um die Ernennung zum Militärattaché bewirbt und diesem Referenten, der Angefallener war, in Aussicht stellt, daß er als Militärattaché ihn zum Beamten befördern werde. Döös sollte sich der Referent bei Innenminister Severing für Döbring verwenden.

Dramatisch gefallene sich die Sitzung,

als der Zeuge Weber in Gegenwart von Döbring seine frühere Behauptung wiederholt, Döbring habe feinerzeit erklärt, er sei imstande, die erschlagenen Matrosen noch einmal erlösen zu lassen, besonders

Reichspfeiffisch. Nachdem Döbring diese Äußerung für möglich erklärt hatte, hebt der Zeuge Weber eine Photographie gegen Döbring in die Höhe und rief ihm zu: Das sind die Gräber der toten Gefolgten, Sie können sie ja jetzt noch einmal ausgraben und erlösen lassen. (Lebhafte Bewegung im Saal.)

Zeuge Beckers befindet, Döbring habe ihm als Untersuchungsrichter zwar nicht erprobt, aber mit den Worten empfangen: „Aha, da kommt einer von den Todesfahndanten.“

Bei den Vernehmungen habe Döbring von Galgen, Hängen und Hinrichtung gesprochen. Abg. Beckers erklärt, Döbring habe ihm gesagt: „Wenn ich die Macht besäße, würde ich die beiden ausgraben und noch einmal erlösen lassen.“ Bei einer späteren Vernehmung im Februar 1918 habe Döbring ihm und Sacke eingelegt Brote gegeben, worauf beide toend erklärt hätten, daß sie zu keiner Zurückbekehrung auslegen würden.

Als sie aber in der Verhandlung leugneten, ein Manifest geschrieben zu haben, sei er, Beckers, angelesen worden und Döbring habe ein Geheiß gemacht, als ob er folgen wollte:

„Geht halber Brüderchen bekommen und jetzt leugnet der Keel noch! (Große Heiterkeit).“

Abg. Dr. Döös weist daraufhin, daß in dem biographischen Bericht des Ministerpräsidenten die Aussage von Döbring stehe, er könne beweisen, daß aller Verrot und Missetat auf Leute zurückzuführen seien, die sich als Anhänger der USPD bekamen: sämtliche Zeugen hätten aber vor dem Ausschuss verweigert.

Niemand als Anhänger der USPD bekannt zu haben.

Döbring erklärt demgegenüber sich, er wisse nicht, ob er in dem biographischen Bericht eine solche Aussage gemacht habe. Gegenüber der Behauptung Döbrings, Beckers habe in einem Manifest zum Beitritt zur USPD aufgefordert, erklärt Zeuge Beckers: „Aufmerksam, aber nur damit die USPD-Berichter auf der Stabskonferenz folgen könnten, hinter ihnen stünden laufende deut-

licher Matrosen.“ Abg. Dittmann erklärt gegenüber Behauptungen Döbrings, die Zentrale der USPD habe niemals in der Marine Unterführer für Stabskonferenzen genommen, schon um die Zeit nicht aus Reflex zu stehen. Eine Mitgliedschaft bei der USPD sei aber auch für die Matrosen vollkommen legal gewesen. Bei dem Programm, wo es in der Ankündigung formuliert ist, handelte es sich um eine Konfiration Döbrings, denn die von ihm vernommenen Leute hätten diesen Wortlaut nicht getrieben.

Zeuge Sacke verneint, daß er und der erschlagene Böbis vor wohl bei der Vernehmung wie in der Hauptverhandlung informiert hätten, daß das nicht ihr Programm sei. Lieber die politischen Ziele seien sie sich damals durchaus nicht klar gewesen. Döbring habe die Protokolle in die Mäntelchen diktiert, die ihnen dann vorgelesen wurden.

Sie seien damals 22 Jahre alt gewesen und hätten garnicht gewußt, was hinter den Protokollen steck. Ein Todesurteil fiele ausdrücklich: „Wenn auch ein entprechendes Programm schriftlich nicht niedergelegt war.“ Sie hätten bei den Protokollen oft Dinge untergeschrieben, über deren Tragweite sie sich nicht klar waren. „Für uns galt es, unser Leben zu retten.“ Ein Teil der Protokolle ist nicht, sondern konfiteriert.

Ein weiterer Zeuge erklärt, ob dies er wisse, seien verbotene Schriften an Bord gewesen, aber von einer Bewegung unter den Matrosen und Seigern wisse er nichts. Reichspfeiffisch habe, als er ihn warnte, einmal erklärt: „Mir kann nichts passieren, denn ich habe Abgeordnete hinter mir.“ Namen habe er bei dieser einmaligen Bemerkung nicht genannt. Weitere Zeugen bestritten, daß der Untersuchungsrichter zwischen Offizieren und Mannschaften persönlich eine große Gewandtheit sei, daraus habe sich die ganze Bewegung entwickelt.

Damit war die Vernehmung der Zeugen beendet; der Ausschuss verlegte sich auf den 6. Mai.

## Kanton gegen den Bolschewismus.

Für eine demokratische Regierung.

Shanghai, 9. April. (Chin. Nachr.-Agentur). Eine vollständige Aufgabe aller Absichten der Kommunistischen Partei Chinas (K.P.C.) auf die proletarische Revolution hin zuarbeiten, ist in dem Manifest enthalten, das von Chen Tsu Shun, dem Führer der K.P.C. für diese Partei und von dem hohen aus Breisreich juristischgelehrten ehemaligen Vorsitzenden der Nationalregierung

Niederlage der Kantonnarmee.

Bestimmungen in Shanghai.

Eine Reutermeldung berichtet, daß die langs der Bahnstrecke Kanton-Hankau vorrückenden Kantonnarmeen in Richtung Peking zurückgeworfen wurden und eine weitere Niederlage nördlich des Jangtsi vor Kiangsin erlitten. Die Kantonnarmeen seien daher im Rücken bedroht.

Die letzten aus China eingetroffenen Meldungen lassen erkennen, daß der Rückschlag, den der Vormarsch der Kantonnarmeen erlitten hat, ernster Natur ist. Am Sonntag haben die Nordtruppen den Jangtsi bereits überquert und in Richtung Peking eingetroffen. Das würde bedeuten, daß es ihnen bereits gelungen ist, die Eisenbahnverbindung zwischen Shanghai und Hankau zu sichern. Anstößigere herrscht in Shanghai wieder Bestimmung.

Russische Note an China.

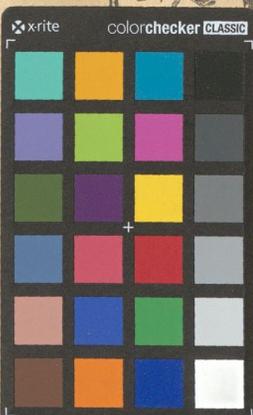
Mosk., 11. April. (Eig. Funkt.). Die Sowjetregierung hat dem chinesischen Kabinett in Peking am Sonnabend eine scharfe Protestnote gegen den „Überfall auf das Gebiet der russischen Bolschewisten in Peking“ überreicht. In der Note wird angeklagt, daß bis zur Erfüllung der von Rußland geforderten Bedingungen die Sowjetregierung ihren Peking-Geschäftsträger mit dem gesamten Bolschewistenpersonal aus Peking abberufen und nur die zur Erfüllung der Schutzverpflichtungen erforderlichen Beamten dort belassen wird. In der Note werden schließlich

vier Forderungen

unter ausführlicher Schilderung der Vorgänge in Peking angeführt. Sie lauten:

1. Die chinesischen Militärangestellte und die Polizei müssen unverzüglich aus den Räumen des Militärattachés, der Bolschewistenangehörigen und der Handelsvertretung entfernt werden.
2. Sämtliche vorbestehende Angehörigen der Sowjetbehörde und der Wirtschaftsinstitutionen der Sowjetunion müssen sofort freigelassen werden.
3. Sämtliche Dokumente, die in den Räumen des Militärattachés fortgenommen wurden, müssen unverzüglich zurückgegeben werden.
4. Offiziere, Soldaten, Hauswirtschaftsgegenstände, Bücher und sonst von der Polizei, von dem Militärkommando geplündertes und beschlagnahmtes Gut muß den Eigentümern unverzüglich zurückgegeben werden.

In der Note heißt es schließlich, daß sich die Sowjetregierung jedes Rates härtester Repression enthält, obgleich dazu die Möglichkeit hinlänglich vorhanden wäre. Die Sowjetregierung werde sich aber nicht provozieren lassen und mit allen Mitteln die Sache des Völkerfriedens verteidigen.



gezeichnet ist. In dem durch das Foto werden kann. Gehen nicht die gleichen laufen. Das chinesische unterdrückte Klassen mit allen anderen haben Kampf gegen den Bolschewismus. Das ist die Herrschaft werden kann, weder das China bringt, Klassenkampf, die Imperialisten gegen die Proletarier erklärt, daß die am hinter die Kuole keine Verluste gest. Das Manifest ist nicht, aber Parteizensur würde nur den Militaristen und Imperialisten zugute kommen, die absichtlich verdrängen, mit aller Gewalt eine Spaltung herbeizuführen.

